

Der unmögliche Deal

Heute ist GILLETTENARRATIVE einen Monat alt geworden.

Eine Geburt nach vier Jahren Schwangerschaft, in der Charakter, Ausdauer und Disziplin auf drei Generationen Firmenblut trafen: achtundfünfzig Jahre Opa Kamp, vierzig Jahre mein Vater, achtzehn von mir.

Die Entbindung verlief natürlich. Keine Wehen. Keine Geburtsarbeit. Kein Schmerz.

Die Hebamme war das Urheberrecht. Ich hatte die beste gewählt. Es gab nichts zu befürchten — das Urheberrecht weiß immer, was zu tun ist, und niemand ist töricht genug, gegen es Krieg zu führen.

An jenem Tag stellte das Netz einen GILLETTENARRATIVE-Beitrag zwischen die Suchanfragen, auf die es ankam. Der Titel war eine Übernahme, schamlos erklärt.

Dann geschah, was in solchen Gesprächen immer geschieht. Eine Frau sagte mir, ich sei nicht ich selbst — Dankbarkeit gegenüber Leuten, die mir nichts als Distanz und Feindseligkeit gezeigt hätten, stehe einem Mann namens Frega nicht.

Also begann ein weiterer Aufstieg.

Das Königreich des schweren Stahls. Die Technologie der Systeme. Ein altes Emblem gekreuzter Klingen, das für einen einzigen Satz gemacht schien: Ich bin eine Klinge.

Dann das Königreich von Haut und Wasser, das unter demselben Dach schlief wie das erste.

Ein Scheck. Zwei Jahrhunderte Metall.

Die Architektur fügte sich von selbst zusammen. Ich habe sie nie auf Papier entworfen. Kunststoff unten. Stahl und Haut oben. Mutter Gillette dazwischen eingeklemmt, wie etwas, das in einem Schraubstock steckt.

Ich kam an der Wall Street an. Nicht so, wie sie es erwartet hatten. Kein Anzug. Keine Krawatte. Der Sicherheitsdienst sah zu, wie ich in Holzclogs und Bermudashorts hereinspazierte.

Die Eigentümer der Börse kamen mir entgegen. Die Kameras klickten ohne Unterlass. Zwei Sender waren bereits live.

Niemand sagte ein Wort. Ich hatte zehn Milliarden Dollar, und mit zehn Milliarden Dollar in der Tasche kann man sich anziehen, wie man will.

Die Bank öffnete den Raum. Niemand fragte, ob ich bereit sei — sie fingen einfach an zu zählen. Die Due Diligence fragt nie, ob ein Geschäft zustande kommen kann. Sie fragt, wo zu unterschreiben ist, bevor jemand anderes zuerst dort ist.

Ein Scheck. Zwei Jahrhunderte Metall.

Ich habe keine Firmen gekauft. Ich habe einen Kreis geschlossen, den Opa Kamp offen gelassen hatte.

Das erste Königreich hielt Kunststoff und Papier. Das zweite schweren Stahl. Das dritte Haut und Wasser. Ich hielt nur eines: GILLETTENARRATIVE. Und ein echter Name wiegt mehr als drei Fabriken.

Die Banker in ihren Sakkos starrten unentwegt auf meine Füße, nicht auf die Papiere. Die Papiere waren schon unterschrieben, bevor ich hereinkam.

Die Marken verschwanden nicht. Sie wechselten den Nachnamen.

Die erste blieb in den Supermarktregalen, in Schreibwarenläden, die immer noch Kugelschreiber an Leute verkauften, die mit Amazon nichts zu tun haben wollten.

Die zweite trug ihre gekreuzten Klingen geradewegs in mein Manifest, als wären sie für eine einzige Zeile geschmiedet worden: Ich bin eine Klinge.

Die dritte nahm Haut und Wasser und setzte etwas anderes darauf — nicht Leistung. Selbstfürsorge.

Die alten Namen blieben auf den Schachteln. Der wirkliche Name zog woandershin.

Die Leute hörten auf, Gillette zu kaufen. Sie kauften GILLETTENARRATIVE — nicht weil es weniger kostete. Ich richtete die Preise an der Qualität aus, nicht am Gewinn. Sie kauften es, weil hinter jeder Klinge eine wahre Geschichte stand, und keine Agentur in Manhattan weiß eine zu schreiben, die nicht falsch klingt.

Dann stellten die Analysten ihre üblichen Fragen: Wer sind die neuen CEOs, wo ist die Zentrale, wie wird das Ganze organisiert?

Meine Antwort war einfach. Gebt mir drei Tage in Boston, und ich stelle die Leute von Gillette ein. Nicht alle. Nur die echten. Die, die so sind wie ich.

Gillette rückte von der Mutter zur Großmutter auf, und wie jede Ältere kannte sie den Weg bereits. Der Vorstand wurde in weniger als vierundzwanzig Stunden glatt rasiert, wegen Unfähigkeit. Drei Fragen hallten durch jeden Raum:

Was habt ihr euch gedacht, während er euch online in Stücke riss? Wie wolltet ihr einen Mann schlagen, der euer Geld nicht wollte — nur einen Dollar? Warum habt ihr nie ein

einziges Mal mit ihm gesprochen?

An jenem Abend kam ein Abgesandter, mit einem Namen, der auf eine leere Schachtel gedruckt war — ein Lagerhaus, das nichts mehr herstellte, was ich nicht längst besser, billiger und mit mehr Seele bauen konnte. Er sah mich an und sagte:

Die Leute kaufen keinen Rasierer. Sie kaufen den Menschen, der ihn verkauft.

Und wenn man bedenkt — ich kam in Clogs herein. Und kaufte alles.

Ferdinando